einfach Politik:

Flucht und Asyl

einfache Sprache

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

Vorwort

Im Jahr 2015 kamen sehr viele Flüchtlinge nach Deutschland.
Deshalb spricht man in Deutschland viel über Flüchtlinge.

- In Deutschland gibt es Menschen,
  die es gut und richtig finden,
  dass Deutschland Flüchtlingen hilft.
- Manche Menschen finden es nicht gut,
  wenn viele Flüchtlinge nach Deutschland kommen.
  Sie sind der Meinung:
  Sie können dann selbst
  nicht mehr so gut in Deutschland leben.
- Manche Menschen finden es gut, dass Deutschland hilft.
  Sie machen sich aber auch Sorgen,
  dass zu viele Flüchtlinge kommen.

Es ist wichtig, sich zu informieren.
Dann kann man sich eine eigene Meinung
über das Thema Flüchtlinge bilden.

© 2016 bpb

Inhalt

Was sind Flüchtlinge?	4
Flucht nach Deutschland	7
Rechte von Flüchtlingen in Deutschland	11
Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland	15
Der Asylantrag	16
Diskussionen über Flüchtlinge	21
Mut zur eigenen Meinung	33
Hier gibt es gute Informationen	34

© 2016 bpb

Was sind Flüchtlinge?

Flüchtlinge sind Menschen.
Menschen, die ihre Heimat verlassen,
weil sie Angst um ihr Leben haben.
Flüchtlinge haben
keine Hoffnung mehr
auf ein menschenwürdiges
Leben in ihrer Heimat.
Das bedeutet:

- Sie haben Angst,
  in ihrem Land nicht sicher leben zu können.
- Sie sind dort nicht gut versorgt.
  Ihnen fehlen zum Beispiel Essen, Trinken und Medizin.

Flüchtlinge sind auch Mütter oder Väter,
Köche oder Lehrerinnen.
Die Flucht ist nur ein Teil ihres Lebens.
Manche sagen deshalb:
Es ist besser, **Geflüchtete** zu sagen
als Flüchtlinge.
Wir schreiben aber in dem Heft
Flüchtlinge,
weil mehr Menschen das Wort kennen.

Syrische Flüchtlinge überqueren die Grenze zur Türkei (15. Juni 2015)

© 2016 bpb

Warum fliehen Menschen?

Syrische Flüchtlinge überqueren die Grenze zur Türkei (15. Juni 2015)

Flüchtlinge möchten ihre Heimat nicht verlassen.
Sie sehen aber keine andere Möglichkeit.

Die meisten Menschen fliehen,

- ➜ weil in ihrer Heimat Krieg ist,
- ➜ weil sie in ihrer Heimat verfolgt werden:
  wegen ihrer Hautfarbe oder ihres Geschlechtes,
  ihrer politischen Ansicht oder ihrer Religion.

Es gibt noch andere **Gründe für Flucht:**

- ➜ Menschen fliehen vor Hunger und Armut,
- ➜ Menschen fliehen vor Erdbeben
  oder Überschwemmungen.

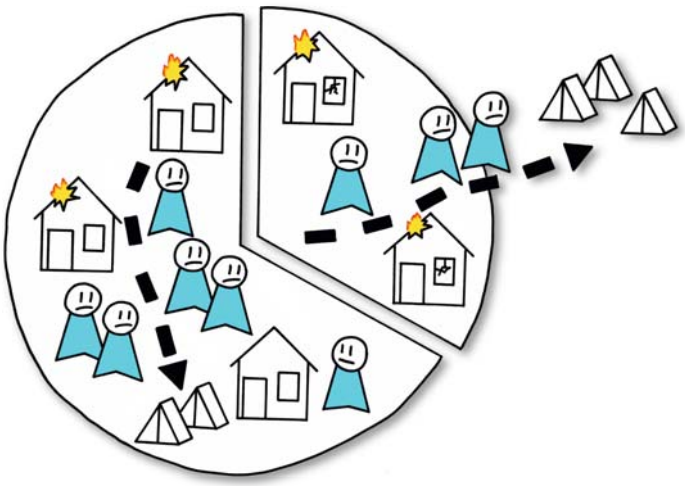
Manche Menschen gehen auch freiwillig.
Diese Menschen nennt man nicht Flüchtlinge.
Sie heißen **Migranten.**

© 2016 bpb

Flüchtlinge auf der Welt

Auf der ganzen Welt waren im Jahr 2015
60 Millionen Menschen auf der Flucht.
Zum Vergleich:
Italien hat fast 60 Millionen Einwohner.

Die meisten Flüchtlinge bleiben in ihrem Heimatland.
Sie ziehen in ihrem Land an einen sicheren Ort.
Diese Flüchtlinge werden
Binnenflüchtlinge genannt.



Die anderen Flüchtlinge
verlassen ihr Heimatland.
Sie ziehen meistens in die
Nachbarländer von ihrem Heimatland.
Zum Beispiel
von dem Heimatland Syrien in die Türkei oder in den Libanon.
Viele ziehen dort in ein **Flüchtlingslager.**
Flüchtlingslager sind oft überfüllt.
Die Flüchtlinge können dort nicht bekommen,
was sie brauchen.
Zum Beispiel: Genug Essen,
eine Unterkunft, in die es nicht hineinregnet,
oder Schulen für die Kinder.

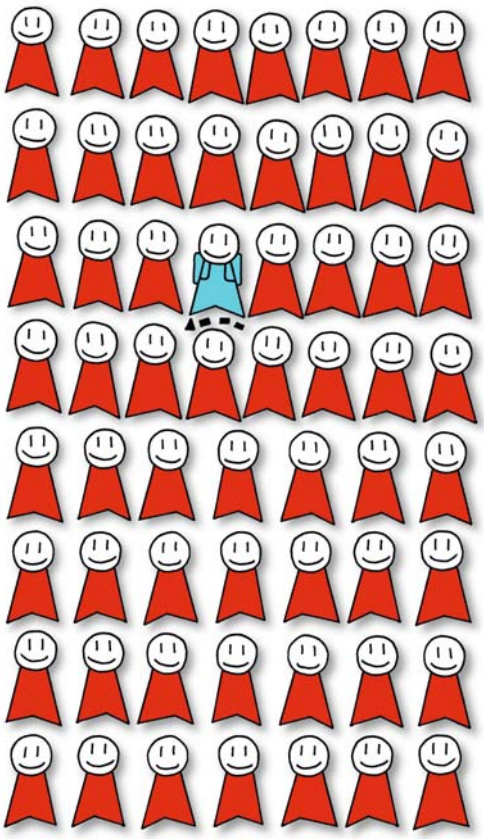
Nur ein kleiner Teil der Flüchtlinge kommt nach Europa
oder nach Deutschland.

© 2016 bpb

Flucht nach Deutschland

2015 sind viele Flüchtlinge nach Deutschland gekommen.
Die Bundesregierung sagt: ungefähr 1 Million.
Manche sagen: Es sind weniger Flüchtlinge gekommen.

Man weiß die Zahl nicht genau.
Der Grund ist: Es sind so viele Flüchtlinge auf einmal gekommen.
Deshalb konnten manche Flüchtlinge nicht gezählt werden.
Manche wurden doppelt gezählt.
Manche sind auch sofort weitergereist.
Zum Beispiel nach Schweden.
Auch schon vor 2015 lebten Flüchtlinge in Deutschland.



Man kann mit Sicherheit sagen:
Heute leben mehr als 1 ¼ Millionen Flüchtlinge in Deutschland.
Deutschland hat ungefähr 80 Millionen Einwohner.
Man kann daher auch sagen:
Ungefähr auf 60 Einwohner in Deutschland kommt ein Flüchtling.

Warum wollen so viele Menschen nach Deutschland kommen?

- ➜ In Deutschland ist Frieden.
- ➜ Deutschland ist ein reiches Land.
- ➜ Viele Menschen haben von Deutschland Gutes gehört.

© 2016 bpb

Wo kommen die Flüchtlinge her?

Die meisten Menschen,
die 2015 nach Deutschland flohen,
kamen aus folgenden Ländern:
Syrien, Afghanistan und Irak.
In diesen Ländern herrschen
Krieg und Terror.
Viele Häuser sind zerstört.
Viele Menschen werden getötet.
In vielen Dörfern und Städten
fehlen Essen, Trinken und Medizin.

Bis zu 300.000 Flüchtlinge haben im Krieg die syrische Grenzstadt Kobane verlassen (22. März 2015)

Wie kommen Flüchtlinge nach Deutschland?

Viele Flüchtlinge fahren mit einem Boot
über das Mittelmeer.
Manche Flüchtlinge sind zuvor
über tausend Kilometer zum Mittelmeer gereist.
Die Fahrt über das Mittelmeer ist sehr gefährlich.
Oft sind zu viele Menschen auf den Booten.
Die Boote sind oft zu klein, kaputt und unsicher.
Das ist lebensgefährlich.
Einige tausend Menschen sind in den letzten Jahren
im Mittelmeer ertrunken.

© 2016 bpb

Manche Flüchtlinge schaffen den gefährlichen Weg
über das Mittelmeer.
Sie kommen in Griechenland, Italien oder Malta an.
Danach reisen sie über verschiedene Länder weiter.

Nicht alle Flüchtlinge reisen über das Mittelmeer.
Es gibt auch andere Wege.
Weniger gefährlich ist es zum Beispiel
mit dem Flugzeug nach Deutschland zu fliegen.
Dafür brauchen Flüchtlinge aber eine Erlaubnis.
Die Erlaubnis nach Deutschland zu reisen heißt: **Visum.**
Da die Flüchtlinge kein Visum haben,
gehen sie heimliche Wege.
Flüchtlinge benutzen dabei die Wege,
die nicht durch geschlossene Grenzen versperrt sind.

Die Wege, die Flüchtlinge gehen, verändern sich häufig.
2015 benutzten viele Flüchtlinge die **Balkanroute.**
Route heißt Weg. Balkan ist ein Gebiet in Südosteuropa.
Die Balkanroute führte über Griechenland, Mazedonien und Serbien.
Im Februar 2016 wurde die Balkanroute den Flüchtlingen versperrt.

© 2016 bpb

Was sind Schleuser?

Viele Flüchtlinge brauchen unterwegs jemanden, der ihnen hilft.
Zum Beispiel:

- ➜ jemand fährt sie in einem Boot über das Mittelmeer oder
- ➜ jemand fährt sie in einem Kleinbus über die Grenze.

Diese Leute nennt man Schleuser.
Schleuser bringen Flüchtlinge heimlich über die Grenze in ein anderes Land.
Sie verlangen sehr viel Geld.
Deshalb kann manchmal nur eine Person aus einer Familie fliehen.

Die Schleuser bringen die Flüchtlinge oft in **Lebensgefahr.**
Zum Beispiel:

- ➜ weil die Wege sehr gefährlich sind oder
- ➜ weil die Boote und Fahrzeuge kaputt oder zu voll sind.

Die Arbeit von Schleusern ist gesetzlich verboten.
Die Flüchtlinge gehen trotzdem zu Schleusern.
Sie sehen keine andere Möglichkeit für ihre Flucht.

Die griechische Küstenwache rettet syrische Flüchtlinge vor der Insel Lesbos (18. März 2016)

© 2016 bpb

Rechte von Flüchtlingen in Deutschland

Flüchtlinge sind eine Gruppe,
die in großer Gefahr lebt.
Sie haben oft erlebt,
dass ihre Menschenrechte missachtet wurden.
Sie werden zum Beispiel bedroht:

- wegen ihrer Hautfarbe oder ihres Geschlechts
- wegen ihrer Religion
- wegen ihrer politischen Meinung.

Es gibt **Vereinbarungen** von Ländern.
Die Vereinbarungen sollen **die Flüchtlinge schützen.**
Deutschland und viele andere Länder
haben den Vereinbarungen zugestimmt.
Sie gelten auch in Deutschland.
Die wichtigsten sind:

- die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
- die Genfer Flüchtlingskonvention.

Auch das wichtigste deutsche Gesetz schützt Flüchtlinge.
Das ist:

- das deutsche Grundgesetz.

© 2016 bpb

Was sind Menschenrechte?

Es gibt Rechte, die jeder Mensch hat.
Egal aus welchem Land er kommt.
Egal welche Gesetze in seinem Land aufgeschrieben wurden.
Diese Rechte heißen **Menschenrechte.**
Die **Vereinten Nationen** haben
die Menschenrechte aufgeschrieben.
Die Vereinten Nationen
bestehen aus fast allen Ländern der Erde.
Sie wollen Frieden auf der Welt schaffen
und Probleme gemeinsam lösen.

Die Menschenrechte wurden am 10. Dezember 1984 als
„Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ aufgeschrieben.
Dort steht im Artikel 14 Absatz 1:
„Jeder hat das Recht, in anderen Ländern
vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.“

© 2016 bpb

Was sagt die Genfer Flüchtlingskonvention?

Genf ist eine Stadt in der Schweiz.
In Genf haben die Vereinten Nationen vereinbart,
welche Rechte Flüchtlinge haben.
Die Vereinbarung heißt
Genfer Flüchtlingskonvention.
Sie erklärt die Menschenrechte für Flüchtlinge.
Sehr viele Länder der Erde haben die
Genfer Flüchtlingskonvention unterschrieben.
Die Genfer Flüchtlingskonvention sagt,
dass Flüchtlinge nicht in Länder zurückgeschickt werden dürfen,
in denen sie bedroht werden.
Sie gilt auch in Deutschland und in den anderen Ländern Europas.
Deshalb bekommen Flüchtlinge in Deutschland Schutz.

Am Münchner Hauptbahnhof werden Flüchtlinge zu ihrer Unterkunft geleitet (12. September 2016)

© 2016 bpb

Was steht im deutschen Grundgesetz?

Das Recht auf Asyl steht im Grundgesetz.
Das Grundgesetz ist das wichtigste Gesetz in Deutschland.
In Artikel 16a Absatz 1 heißt es:
„Politisch Verfolgte genießen Asylrecht."

Das Wort **Asyl** kommt aus der griechischen Spra
Das Wort Asyl bedeutet: Heim oder Unterkunft.
Im Gesetz bedeutet es aber vor allem:
Schutz vor Gefahr oder Verfolgung.
Menschen, die Asyl bekommen,
dürfen in einem sicheren Land leben.

Politisch verfolgt bedeutet:
Der Staat verfolgt die Personen.
Politisch Verfolgte leben in ihrem Land in großer Gefahr.
Ihre Menschenrechte werden nicht geachtet.
Manche Menschen werden
zum Beispiel körperlich verletzt, gefoltert oder sogar getötet.

Für die politische Verfolgung gibt es verschiedene Gründe:

- eine andere politische Meinung als der Staat
- eine Religion, die der Staat nicht möchte
- homosexuelle Menschen werden auch oft verfolgt.
  Homosexuell bedeutet:
  wenn ein Mann einen Mann liebt
  oder eine Frau eine Frau.

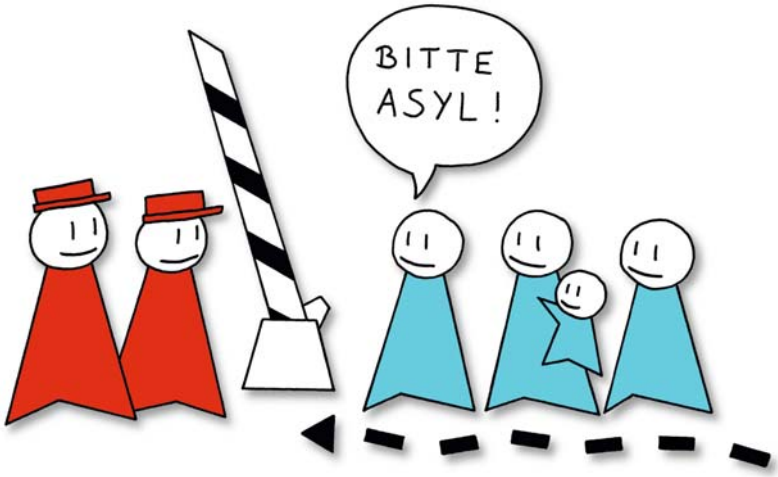
© 2016 bpb

Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland

Flüchtlinge müssen sich als Erstes

- ➜ an einer Grenze,
- ➜ am Flughafen,
- ➜ bei der Polizei,
- ➜ beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- ➜ oder einer anderen Behörde

melden.



Die Person sagt dort:
„Ich möchte in Deutschland Asyl beantragen."
Man kann auch sagen: Die Person stellt ein **Asylgesuch.**

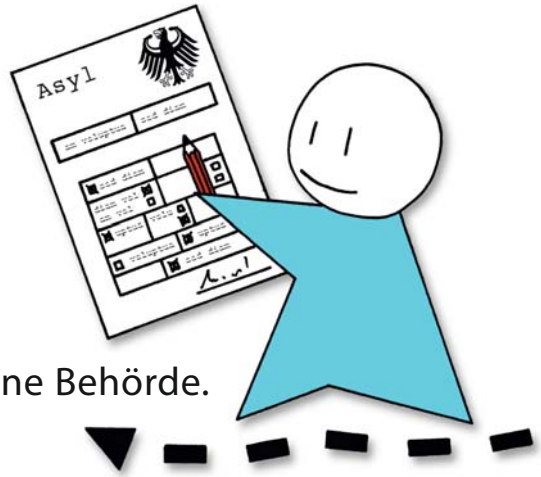
Dann kommen die Flüchtlinge in eine
Erstaufnahmeeinrichtung.
Eine Erstaufnahmeeinrichtung ist
eine Unterkunft für Flüchtlinge.
Die Flüchtlinge bekommen dort die nötigsten Sachen:
Essen und Kleidung.
Manche sind krank.
Sie dürfen auch zum Arzt.
Aber nur, wenn sie Krankheiten haben,
die dringend behandelt werden müssen.
Es gibt in jedem Bundesland
Erstaufnahmeeinrichtungen.

© 2016 bpb

Der Asylantrag

Die Flüchtlinge wollen einen **Asylantrag** stellen.
In einem Asylantrag steht:

- ➜ Ich werde verfolgt.
- ➜ Ich will in Deutschland Schutz bekommen.



Flüchtlinge stellen den Antrag beim
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ist eine Behörde.
Die Abkürzung dafür ist **BAMF.**
Die Zentrale ist in Nürnberg.
Das BAMF hat mehrere Außenstellen in den Bundesländern.
In der Nähe jeder Erstaufnahmeeinrichtung
gibt es ein Büro des BAMF.

Für einen Asylantrag brauchen
Flüchtlinge einen Termin beim BAMF.

Das Ankunftszentrum für Asylbewerber in Halberstadt (7. März 2016)

© 2016 bpb

Flüchtlinge müssen meist mehrere Monate
auf einen Termin warten.
Das lange Warten ist sehr anstrengend.
Die Flüchtlinge wissen nicht, wie ihr Leben weitergeht.
Das BAMF versucht die Wartezeit zu verkürzen.

Bei dem Termin beim BAMF wird ein persönliches Gespräch geführt.
Das heißt **Anhörung.**
Ein Übersetzer oder eine Übersetzerin ist mit dabei.
Man nennt sie auch Dolmetscher oder Dolmetscherin.
Sie übersetzen das Gespräch für die Flüchtlinge
in ihre Sprache.
Flüchtlinge erklären, warum sie einen Asylantrag stellen.

Flüchtlinge erzählen über ihr Leben
und warum sie geflohen sind.
Das ist für die Flüchtlinge oft sehr schwer.
Es werden oft Dinge besprochen,
die schrecklich für die Flüchtlinge waren.
Das BAMF prüft, ob die Flüchtlinge einen Asylgrund haben.
Es trifft dann eine Entscheidung.
Die Entscheidung ist für die Zukunft der Flüchtlinge wichtig.
Die Entscheidung kann längere Zeit dauern.
Das Warten ist sehr anstrengend.
Auch hier versucht das BAMF
die Wartezeit zu verkürzen.
Aber es dauert oft viele Monate,
manchmal sogar mehrere Jahre.

© 2016 bpb

Der Asylantrag

Neu gebaute Häuser einer Asylbewerberunterkunft in Hamburg (20. Mai 2015)

Viele Flüchtlinge,
die auf eine Entscheidung warten,
leben in **Sammelunterkünften.**

In den Sammelunterkünften
leben sehr viele Menschen.
Dort ist nur wenig Platz.
Es treffen viele Menschen
aus verschiedenen Ländern zusammen.
Diese Menschen haben
unterschiedliche Einstellungen und Erfahrungen.
Sie müssen sich Toiletten, Duschen und Küchen teilen.

Weil Flüchtlinge nur schwer eine Arbeit bekommen können,
ist der Tag oft langweilig.
Das enge Zusammenleben nervt alle.
Es kann zu Streit kommen oder auch zu Gewalt.

Manche Städte mieten auch
Wohnungen für Flüchtlinge.
Dann müssen nicht so viele Leute so eng zusammenleben.
In manchen Städten gibt es aber
sehr wenige günstige Wohnungen.
Zum Beispiel in München oder in Stuttgart.
Nicht alle Vermieter wollen Flüchtlinge
in ihrer Wohnung haben.
Manche Politiker finden es auch besser,
dass Flüchtlinge in Sammelunterkünften leben.

© 2016 bpb

Die Aufenthaltserlaubnis

Wenn das BAMF den Asylantrag annimmt,
bekommen die Flüchtlinge Asyl.
Die Flüchtlinge bekommen die Erlaubnis,
in Deutschland zu leben.
Diese Erlaubnis nennt man **Aufenthaltserlaubnis.**

Anerkannte Flüchtlinge dürfen
ohne Einschränkungen in Deutschland arbeiten.
Viele Flüchtlinge haben in ihrem Heimatland
einen Beruf gelernt.
Deutschland erkennt diese Ausbildungen oft nicht an.
Deshalb ist die Suche nach einem Arbeitsplatz
für Flüchtlinge oft schwer.

Die Ablehnung

Wenn das BAMF einen Asylantrag ablehnt,
bekommen Flüchtlinge keinen Schutz in Deutschland.
Wenn das BAMF den Asylantrag ablehnt,
bekommen Flüchtlinge einen **Ablehnungsbescheid.**
Der Ablehnungsbescheid ist ein Brief.
In dem Brief steht,
dass die Person Deutschland verlassen muss.

© 2016 bpb

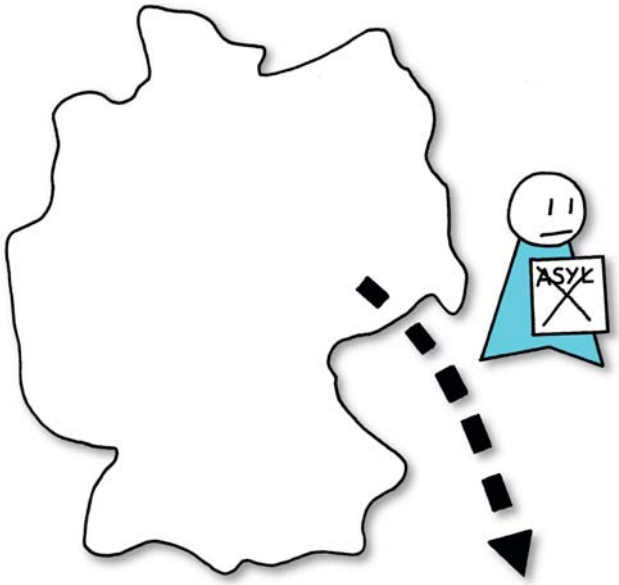
Der Asylantrag

Manche Flüchtlinge müssen aber nicht sofort ausreisen.
Sie werden in Deutschland geduldet.
Geduldet heißt: Flüchtlinge dürfen erst einmal bleiben.
Sie wissen aber nicht, wie lange.

- Geduldete Flüchtlinge sind zum Beispiel schwer krank.
- Der Flüchtling hat keinen Pass mehr.
  Dann weiß man nicht zu welchem Land er gehört.

Wenn ein Flüchtling nicht geduldet wird, heißt das:
Der Flüchtling muss in einem festgelegten Zeitraum ausreisen.
Wenn ein Flüchtling Deutschland nicht freiwillig verlässt,
zwingt die Polizei den Flüchtling, Deutschland zu verlassen.
Das nennt man auch **Abschiebung.**

Zum Beispiel bringt die Polizei den Flüchtling
mit einem Flugzeug in sein Heimatland zurück.

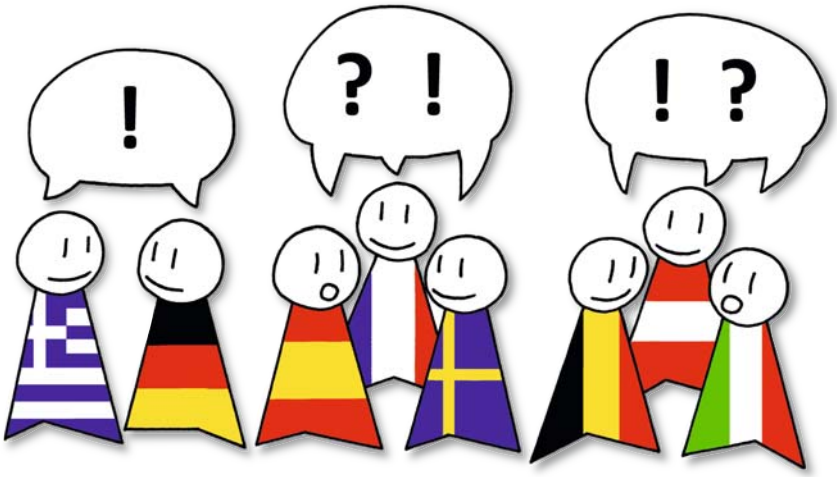


© 2016 bpb

Diskussionen über Flüchtlinge

In Deutschland und Europa sprechen Menschen
viel über Flüchtlinge.
Es gibt unterschiedliche Meinungen.
Solche Gespräche mit verschiedenen Meinungen
über ein Thema heißen auch **Diskussionen.**

Die Menschen diskutieren über verschiedene Themen.
Über einige der Themen können Sie sich
auf den nächsten Seiten informieren.



Zu viele Flüchtlinge in Deutschland?

Manche Menschen haben Angst,
dass zu viele Flüchtlinge in Deutschland leben.
Sie sagen zum Beispiel:
„Diese Leute passen nicht zu uns."
Sie haben eine andere Kultur oder eine andere Religion.

© 2016 bpb

Diskussionen über Flüchtlinge

Andere Menschen denken:
Flüchtlinge können Deutschland auch helfen.
Die Flüchtlinge, die zu uns kommen, sind oft jung.
Junge Flüchtlinge können eine Ausbildung bekommen
und dann in Deutschland arbeiten.
Dies ist gut für die deutsche Wirtschaft,
weil es in Deutschland zu wenige Fachkräfte gibt.

Die Menschen diskutieren viel
über die Integration von Flüchtlingen.
Integration bedeutet:

- Alle Menschen in Deutschland leben friedlich zusammen.
- Flüchtlinge können ihr Leben selbst bestimmen.
  Dazu gehören zum Beispiel eine Arbeit, eine Wohnung und Freunde.
- Wenn Integration gut funktioniert,
  dann fühlen sich Flüchtlinge
  genauso zu Hause wie alle anderen
  Menschen in Deutschland.

Ein Asylbewerber aus Somalia wird in einem Brandenburger Unternehmen vom Meister angeleitet (2. Juni 2015)

© 2016 bpb

Flüchtlinge in Europa

Die Länder in Europa sind sich uneinig über Flüchtlinge.
Die Regierungen streiten darüber,
ob Flüchtlinge kommen dürfen.

Die Länder diskutieren auch darüber,
wie Flüchtlinge verteilt werden.
Eine Idee ist,
dass jedes Land einen Teil der Flüchtlinge aufnehmen soll.
Länder mit vielen Einwohnern
sollen mehr Flüchtlinge aufnehmen,
Länder mit wenigen Einwohnern weniger.
Wichtig ist auch, wie reich ein Land ist.
Reiche Länder sollen mehr Flüchtlinge
als arme Länder aufnehmen.
Das nennt man **Quotensystem.**
Manche Länder wollen diese Verteilung nicht.
Manche Länder wollen auch
gar keine Flüchtlinge aufnehmen.

Manche Länder in Europa machen wieder **Kontrollen an den Grenzen.**
Sie machen die Kontrollen,
damit in ihr Land keine oder nur wenige Flüchtlinge kommen.

© 2016 bpb

Flüchtlingspolitik in Deutschland

Politiker in Deutschland diskutieren
über unterschiedliche Fragen:

- Wie kann man es schaffen,
  dass weniger Flüchtlinge nach Deutschland kommen?
- Wie kann man trotzdem politisch verfolgten Menschen Asyl geben?
- Wie können sich die Länder in Europa einigen?
- Wie kann man Flüchtlinge gut integrieren?

Auf diese Fragen müssen Politiker eine Antwort finden.

Manche Menschen machen sich Sorgen,
dass jedes Jahr so viele Flüchtlinge kommen wie im Jahr 2015.
Sie glauben: Dann wird es schwer, die Flüchtlinge gut zu versorgen.
Zum Beispiel in den Städten,
in den Schulen und Kindergärten
oder in den Flüchtlingsunterkünften.

Flüchtlinge und freiwillige Helfer während einer Weihnachtsfeier in Dresden (16. Dezember 2015)

© 2016 bpb

Politische Meinungen zu Flüchtlingen in Deutschland

Manche Politiker meinen:

- Deutschland darf keine verfolgten Menschen an den deutschen Grenzen zurück in ihre Länder schicken.
- Deutschland darf keinen Zaun an den Grenzen bauen.

Sie sagen:
Denkt an das Recht auf Schutz vor Verfolgung und an das Recht auf Asyl!
Man kann die Rechte beachten
und trotzdem dafür sorgen,
dass weniger Flüchtlinge kommen.
Die Länder in Europa müssen eine gemeinsame Lösung finden.

Manche Politiker wollen trotzdem eine **Obergrenze** festlegen.
Eine Obergrenze ist eine Zahl,
wie viele Flüchtlinge nach Deutschland kommen dürfen.

Diese Politiker haben Angst
vor zu vielen fremden Menschen in Deutschland.
Diese Politiker wollen das Asylrecht
nur für eine bestimmte Zahl von Flüchtlingen.
Manche Politiker sagen:
Jedes Land muss auch alleine dafür sorgen,
dass nicht zu viele Flüchtlinge kommen.

Alle Politiker sprechen darüber:

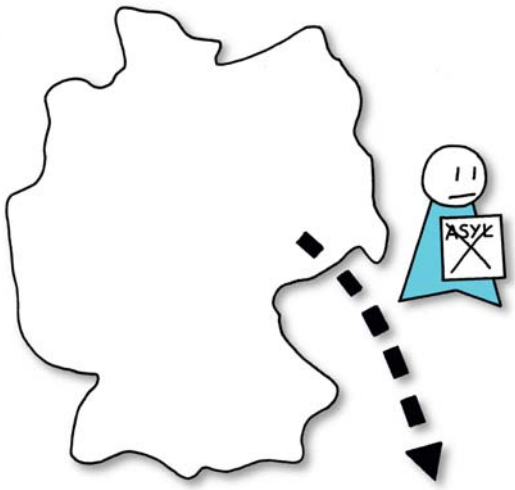
- wie weniger Flüchtlinge nach Deutschland kommen
- wie Asylanträge schneller bearbeitet werden können.

© 2016 bpb

Abschiebung von abgelehnten Asylbewerbern

Deutschland hat Gesetze.
Diese Gesetze regeln die Abschiebung
von abgelehnten Asylbewerbern.
Die Behörden oder die Polizei können aber
abgelehnte Asylbewerber oft nicht abschieben.
Aus vielen Gründen dauern Abschiebungen lange.
Ein Grund kann sein:
Manche Flüchtlinge haben keinen Pass.
Man weiß also gar nicht,
in welches Land sie geschickt werden können.

Manche Politiker diskutieren deshalb darüber,
ob man die Gesetze zur Abschiebung verär



© 2016 bpb

„Sichere Herkunftsstaaten“

In bestimmten Ländern brauchen die Menschen keine Angst vor politischer Verfolgung zu haben.
Zum Beispiel in den Staaten der Europäischen Union.

Diese Länder heißen in einem Gesetz
„Sichere Herkunftsstaaten“.

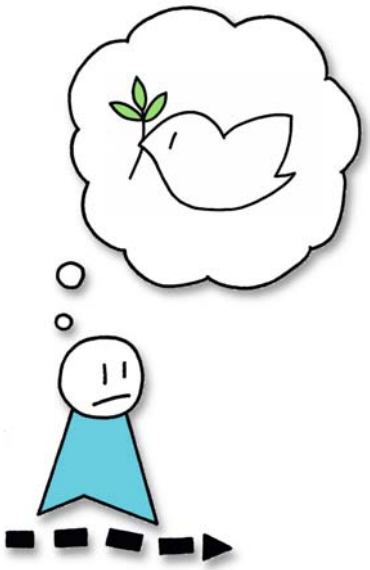
Asylanträge von Flüchtlingen aus sicheren Herkunftsstaaten werden schneller bearbeitet und meistens abgelehnt.

Manche Politiker sagen deshalb,
dass noch mehr Länder
sichere Herkunftsstaaten werden sollen.
Dann können Asylanträge schneller abgelehnt werden.

Andere Politiker meinen:
Auch in manchen sicheren Herkunftsstaaten kann es Verfolgung geben.
Deshalb sollen nicht noch mehr Länder sichere Herkunftsstaaten werden.
Ein Antrag von Menschen aus sicheren Herkunftsstaaten darf nicht zu schnell abgelehnt werden.
Der Antrag muss genau geprüft werden.

© 2016 bpb

Frieden in den Herkunftsländern



Es kommen weniger Flüchtlinge nach Deutschland,
wenn in ihrer Heimat wieder Frieden ist.

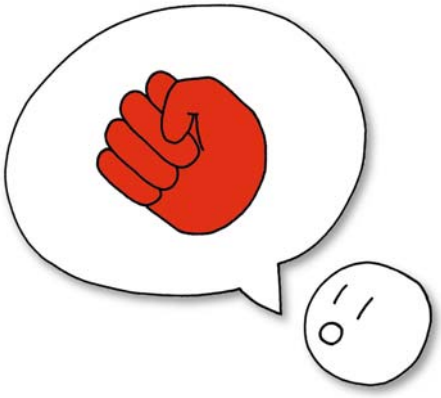
Die Politiker in Deutschland wollen deshalb dabei helf
dass wieder Frieden ist.
Das ist schwierig, weil Deutschland
an den meisten Konflikten in der Welt
nicht direkt beteiligt ist.
Deutschland muss gemeinsam
mit vielen anderen Ländern handeln.
Zum Beispiel
mit anderen europäischen Ländern, den USA oder Russland.

Auch Länder mit besonders vielen Flüchtlingen
sollen Unterstützung bekommen.
Die Türkei, Jordanien und der Libanon haben
zum Beispiel besonders viele Flüchtlinge.
Hier sind Flüchtlingslager oft zu voll.
Lebensmittel und medizinische Versorgung reichen nicht.
Das muss sich wieder ändern.
Ideen dazu sind zum Beispiel

- Hilfe durch Geld und Sachspenden
- Hilfseinsätze von Freiwilligen.

© 2016 bpb

Angst vor Gewalt in Deutschland



Viele Menschen haben Angst vor Gewalt,
die mit Flüchtlingen zu tun hat.

Es gibt dabei zwei Arten von Gewalt:

1. Es gibt Gewalt gegen Flüchtlinge.
   Zum Beispiel zünden Menschen Flüchtlingshei
   oder Menschen verprügeln Flüchtlinge.
   Hier sind die Flüchtlinge die Opfer.
2. Es gibt auch Gewalttaten,
   in denen Flüchtlinge die Täter sind.
   Flüchtlinge sind genauso viel oder wenig kriminell
   wie alle anderen Menschen auch.

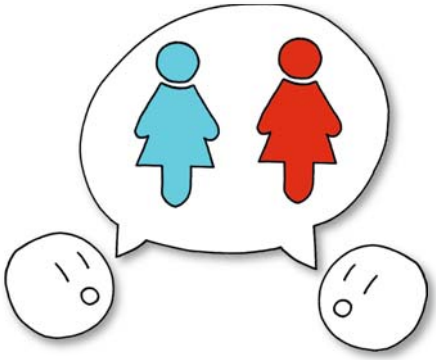
Alle Arten von Gewalt verstoßen gegen die Gesetze.

Das ist wichtig:
Wenn ein Mensch etwas Schlechtes macht, heißt das nicht:
Alle Menschen machen etwas Schlechtes.

- Zum Beispiel: Ein Flüchtling hat etwas geklaut.
  Das ist gegen das deutsche Gesetz.
  Das heißt aber nicht: Alle Flüchtlinge klauen.
- Oder: Ein Deutscher zündet ein Flüchtlingsheim an.
  Das ist gegen das deutsche Gesetz.
  Das heißt aber nicht:
  Alle Deutschen zünden Flüchtlingsheime an.

Wenn jemand gegen das Gesetz verstößt, darf man sagen:
Das ist nicht in Ordnung. Egal, wer es ist.

© 2016 bpb



Die Situation von Frauen

Flüchtlinge kommen im Moment oft aus Ländern,
in denen Frauen und Männer nicht immer gleichberechtigt sind.
Gleichberechtigt bedeutet: Die gleichen Rechte haben.
Die Männer sind es oft nicht gewohnt,
dass Frauen genauso viel zu sagen haben wie Männer.
Die Männer sind es oft nicht gewohnt,
dass Frauen genauso über sich bestimmen wie Männer.
Es ist wichtig, mit Flüchtlingen zu reden.
Auch darüber wie Männer und Frauen
in Deutschland zusammen leben.

In Deutschland steht die Gleichberechtigung
von Männern und Frauen im **Grundgesetz.**
In Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes steht:
„Männer und Frauen sind gleichberechtigt".

Art. 2 [Freie Entfaltung der Persönlichkei
liche Unversehrtheit, Freiheit der Person]
freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit
verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige
verstößt.

(2) [1] Jeder hat das Recht auf Leben und kör
Freiheit der Person ist unverletzlich.[3] [3] In dies
eines Gesetzes[4] eingegriffen werden.

Art. 3[5] [Gleichheit vor dem Gesetz] (1)
Gesetz gleich.

(2) [1] Männer und Frauen sind gleichberech
tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigu
und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nach

(3)[6] [1] Niemand darf wegen seines Geschlecht
Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herk
eligiösen oder politischen Anschauungen bena
en. [2] Niemand darf wegen seiner Behinderung

rt. 4 [Glaubens-, Gewissens- und Bekenn

Der Artikel 3 des Grundgesetzes

© 2016 bpb

Manchmal kommen Flüchtlinge
gemeinsam mit ihren Familien nach Deutschland.
Andere Flüchtlinge kommen alleine.
Die meisten Flüchtlinge,
die 2015 alleine nach Deutschland flohen,
waren Männer.

Es gibt aber auch Frauen, die alleine fliehen.
Sie haben manchmal besondere Gründe.
Zum Beispiel:
Vergewaltigung oder Zwangsheirat.
Manche fliehen auch vor Gewalt in ihrer eigenen Familie.
Diese Gründe betreffen nur Frauen.
Gründe, die nur Frauen oder nur Männer betreffen,
nennt man **Geschlechtsspezifische Gründe.**

Mädchen und Frauen brauchen besonderen Schutz.
Frauenverbände fordern deshalb:

- Es muss abschließbare Duschen und Toiletten für Frauen und Männer in den Sammelunterkünften geben.
- Es muss abschließbare Zimmer geben.
- Allein reisende Frauen und Kinder müssen eigene Unterkünfte bekommen.

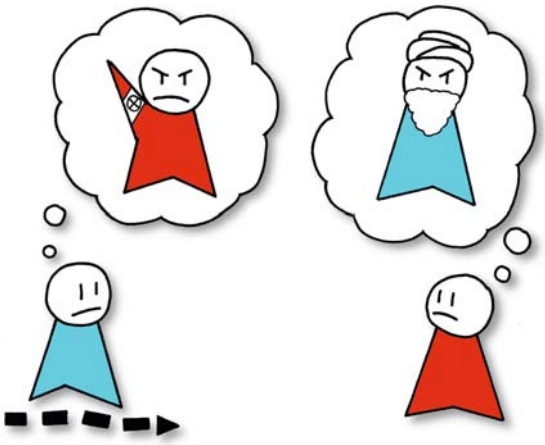
Das geschieht bisher nicht immer.

© 2016 bpb

Vorurteile

Menschen haben oft eine Meinung
über andere Menschengruppen.
Oft haben sie diese Meinung einfach so,
ohne sich wirklich informiert zu haben.
So eine Meinung ohne Information nennt man **Vorurteil.**

Ein Vorurteil ist also eine Meinung über eine Gruppe.
Ein Vorurteil kann gut oder schlecht sein.
Ein schlechtes Vorurteil ist zum Beispiel:
Die Flüchtlinge wollen nicht arbeiten.
Wahr ist: Es stimmt nicht,
dass alle Flüchtlinge nicht arbeiten wollen.
Ein anderes schlechtes Vorurteil ist:
Alle Deutschen mögen keine Flüchtlinge.
Das stimmt auch nicht.



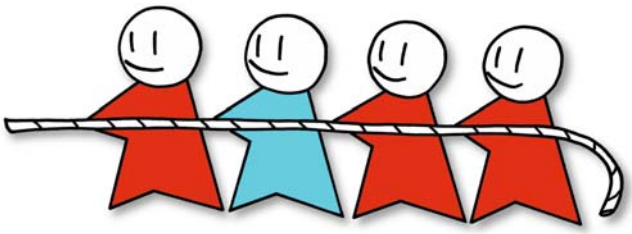
Aus Vorurteilen entsteht **Diskriminierung.**
Diskriminierung bedeutet,
dass Menschen ungerecht behandelt werden.
Menschen werden dann benachteiligt.
Deshalb ist wichtig: Jeder sollte selber prüfen, was stimmt.
Jeder sollte prüfen,
welche unterschiedlichen Meinungen es gibt.
Diese Meinungen sollte man sich anschauen und anhören.
Nicht nur auf das hören, was eine einzige Person sagt.

© 2016 bpb

Mut zur eigenen Meinung

In der Zeitung, im Radio, im Fernsehen
oder im Internet können Sie sich informieren.
Es ist wichtig,
verschiedene Meinungen anzuhören
und über sie nachzudenken.
So können Sie sich eine eigene Meinung bilden.

Flüchtlinge und alle anderen Menschen in Deutschland
haben eine gemeinsame Aufgabe.
Die Flüchtlinge
müssen in die Gesellschaft integriert werden.
Das bedeutet für die deutschen Bürgerinnen und Bürger:
Die Flüchtlinge mitmachen lassen,
einbeziehen und ihnen dabei helfen,
selbst Bürgerinnen und Bürger zu werd



Das können Politiker allein nicht schaff
Alle Menschen müssen dafür sorgen,
dass sie gut zusammenleben können.
Egal wo die Menschen herkommen,
welche Religion oder welches Geschlecht sie haben.

Sie können sich an Ihrem Wohnort informieren,
wo auch Ihre Hilfe gebraucht wird.

© 2016 bpb

Hier gibt es gute Informationen

Angebote für junge Menschen:

- **Hanisauland** (zum Nachlesen: Spezial „Flüchtlinge – Menschen auf der Flucht")
  http://www.hanisauland.de/spezial/flucht-fluechtlinge/
- **Logo** (zum Nachlesen: „Flucht nach Europa")
  http://www.tivi.de/fernsehen/logo/index/41771/index.html
- **Das junge Politiklexikon** (zum Nachlesen: Stichwort „Flüchtling")
  www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161100/fluechtling

Angebote in Leichter Sprache

- **Das Parlament – leicht erklärt**
  (zum Nachlesen: Ausgabe Nr. 19 – Asyl)
  http://www.bundestag.de/blob/387612/290203b55940e22ca43e13cd698b0f33/beilage_asylpolitik-data.pdf
- **Lebenshilfe Niedersachsen – In Leichter Sprache**
  (zum Nachlesen: „Menschenrechte in leichter Sprache")
  http://www.lebenshilfe-nds.de/de/Menschenrechte-in-leichter-Sprache.php

Informationen, Zahlen Fakten

- **www.lpb-bw.de**, Flüchtlinge in Deutschland
  http://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html
- **www.bpb.de**, Themenseite „Flucht"
  http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/flucht
- **www.bpb.de**, Politiklexikon
  (Zum Nachlesen u.a.: Stichworte „Genfer Flüchtlingskonvention")
  http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon

Quellennachweise zu einzelnen Seiten / weitere Informationen

S. 4: Hildebrand, Kathleen: Wort des Jahres: Warum „Flüchtlinge" abschätzig ist: *www.sueddeutsche.de/kultur/deutsche-sprache-wort-des-jahres-warum-fluechtlinge-abschaetzig-ist-1.2778193* (18.03.16).

S. 6: Hanewinkel, Verena: Flüchtlingszahlen weltweit – Kein Rückgang in Sicht: *www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/217388/fluechtlingszahlen-weltweit*

S. 7: Sander, Lalon: Mehr Flüchtlinge in Deutschland: Von Wegen eine Million: *www.taz.de/!5282914/* (18.03.16).

S. 7: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Zahlen zu Asyl in Deutschland. Infografiken nach Daten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge: *www.bpb.de/politik/innenpolitik/flucht/218788/zahlen-zu-asyl-in-deutschland* (18.03.16).

S. 12: Vereinte Nationen: Menschenrechte. Resolution der Generalversammlung 217 A (III). Allgemeine Erklärung der Menschenrechte: *www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf* (18.03.16).

S. 12: Lebenshilfe: Menschenrechte in leichter Sprache: *www.lebenshilfe-nds.de/de/Menschenrechte-in-leichter-Sprache.php* (18.03.16).

S. 12: bpb: 60 Jahre Genfer Flüchtlingskonvention: *www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/68760/60-jahre-genfer-fluechtlingskonvention-27-07-2011* (18.03.16).

S. 13: Schubert, Klaus / Klein, Martina: Das Politiklexikon (bpb): Asyl: *www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17105/asyl* (18.03.16).

S. 15/16: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Das deutsche Asylverfahren: *www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/das-deutsche-asylverfahren.html* (18.03.16).

S. 16: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Asyl- und Flüchtlingsschutz: *www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/asylfluechtlinge-node.html* (18.03.16).

S. 20: Flüchtlingsrat Niedersachsen e. V.: Leitfaden für Flüchtlinge in Niedersachsen: *www.nds-fluerat.org/leitfaden/14-fluechtlinge-mit-duldung/121-aufenthaltsrechtliche-situation/* (18.03.16).

S. 20: Meier-Braun, Karl-Heinz (2016): Einwanderung und Asyl. Wichtige Fragen. Bonn 2016, S. 35, S. 98, S.106 ff.

© 2016 bpb

Wer hat das Heft gemacht?

Herausgeber
© Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, 2016
Adenauerallee 86
53113 Bonn
info@bpb.de

Redaktion
Wolfram Hilpert, bpb

Text
Dorothee Meyer, Bettina Lindmeier, Sarah Dreyer, Mia Lücke.
Mitgearbeitet haben: Sebastian Poerschke, Andreas Finken, Lennart König, Mira Lederer, Monja Schulz, Jessica Sies

Die Broschüre ist Ergebnis des Seminars „Gemeinsam Lernen". Gemeinsam Lernen ist ein inklusives Seminar an der Leibniz Universität Hannover. Mehr Informationen gibt es im Internet: *www.gemeinsamlernen.uni-hannover.de*

Wissenschaftliche Begutachtung
Hannes Schammann, Universität Hildesheim

Zeichnungen
© Anna-Sophie Lieder

Fotonachweise
©: S. 1 l: AP Photo/pa, r: Boris Roessler/pa; S. 4 u. 5: Veli Gurgah/pa; S. 8: Depo Photos/pa; S. 10: Guillaume Pinon/pa; S. 13: Sven Hoppe/pa; S. 16: Jens Wolf/pa; S. 18: Markus Scholz/pa; S. 22: Patrick Pleul/pa; S. 24: Sebastian Kahnert/pa; S. 30: Jens Kalaene/pa; S. 31: Markus Scholz/pa

Layout und Bildredaktion
Lutz Cleeves, cleevesmedia, 53340 Meckenheim

Druck
Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag, 33042 Paderborn

Redaktionsschluss
April 2016

Bestellnummer
9425

ISBN
978-3-8389-7142-1

Exemplare der Broschüre können hier bestellt werden:

Publikationsversand der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Postfach 501055
18155 Rostock
Fax.: +49 (0)38204 66-273

E-Mail: *bestellungen@shop.bpb.de*
online bestellbar:
www.bpb.de/shop (Bestellnr. 9425)